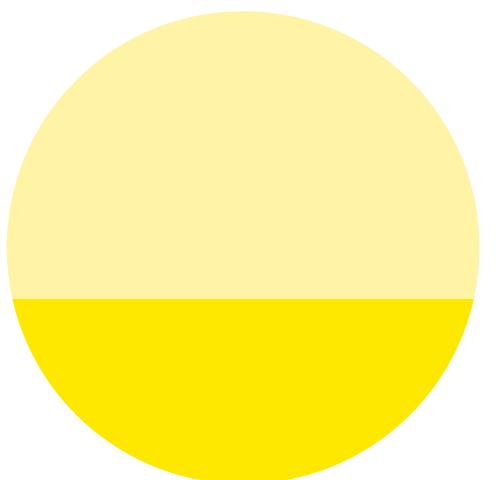
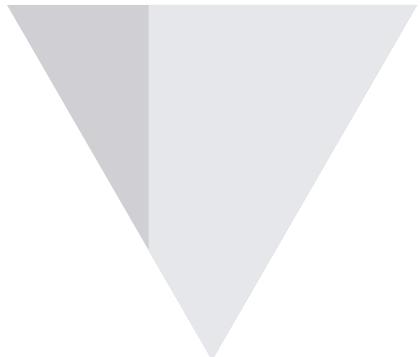
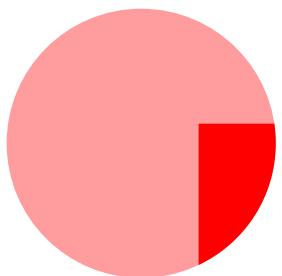
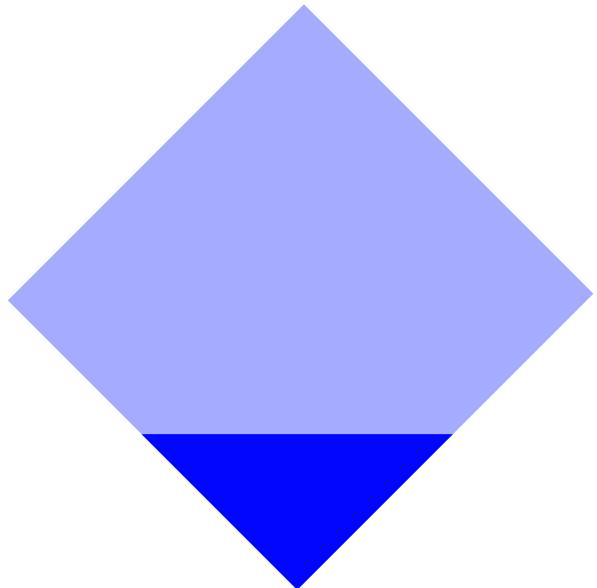


FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

JAHRESBERICHT 2016







JAHRESBERICHT 2016

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

INHALT

Vorwort	9
Arbeitsbericht 2016	10
Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Geschäftsstelle und Fachausschuss	13
Realisierte Projekte	14
Bürgerzentrum am Bahnhof – <i>Vorübergehend Kunst</i> : Christina Helena Romirer, Frida Vamos & Eric Weglehner, Erik Hable, Melanie Greußing & Wolfgang Schwarzmann	
Landwirtschaftliche Fachschule Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges: Daniel Leidenfrost	
Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof – Gestaltung der Orangerie: Claus Prokop	
Durchgeführte Wettbewerbe	26
BH-Hallein – Gestaltung des Eingangsbereiches und Ganggestaltung	
Probeführungen und Werkstätten des Landestheaters Salzburg – Gestaltung des Eingangsbereiches	
Neugestaltung und Sanierung	30
Mozarteum Orchesterhaus – Wandmalerei	
LKH/Unterirdisches Gangsystem – Wandgestaltung	
Kunstvermittlung	31
Salzburger Innenstadt und Stadtwerk-Areal Lehen – Kunstrundgang	
Universitätsklinikum Salzburg – Kunstrundgang	
LFS Kleßheim – Kunstrundgang	
BORG St. Johann – Kunst am Bau SchülerInnenprojekt	
Eröffnungen und Veranstaltungen	33
Bürgerzentrum am Bahnhof – <i>Vorübergehend Kunst</i>	
Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof – Gestaltung der Orangerie	
Landwirtschaftliche Fachschule Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges	
Mozarteum Orchesterhaus – Wandmalerei	
White Noise on Tour	36
Wald im Pinzgau	
Impressum	37

Mit dem Modell Bürgerzentrum am Bahnhof – *Vorübergehend Kunst* beschritt der Fachausschuss neue Wege. Eine Jury wählte vier Kunstprojekte aus, die im Laufe eines Jahres in einem leer stehenden Lokal in der Fanny-von-Lehnert-Straße präsentiert bzw. aufgeführt wurden. Bei dieser Projektreihe ging es nicht um künstlerische Interventionen an einem Bauvorhaben, sondern um die Sichtbarmachung von gesellschaftlichen Prozessen in einem der ärmeren Stadtviertel Salzburgs, dem Bahnhofsviertel, in dem diese Veränderungen spürbar sind. Auch im historischen Kontext ist gerade das Bahnhofsviertel jene Gegend, die am stärksten von den gravierenden kulturellen Veränderungen des Übergangs vom 19. zum 20. Jahrhundert berichtet, die die Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz nach sich gezogen haben.

Auswirkungen ökonomischer und politischer Prozesse globaler und regionaler Entwicklungen hinterlassen nicht nur Spuren im sozialen und städtischen Umfeld, sondern prägen diese. Gerade an den Stadträndern bzw. in Vierteln mit sozial schwächeren EinwohnerInnen werden Folgen von Krisen in ihrer oftmals existenziellen Bedrohung sichtbar. Die in der Projektreihe *Vorübergehend Kunst* teilnehmenden KünstlerInnen thematisierten Fragestellungen, die unsere Realität maßgeblich prägen, wie die Finanzkrise von 2008 und ihre Folgen, Flucht, Migration und Vorstellungen von Heimat, traumatische Erfahrungen durch Verlust sowie Veränderungsmechanismen im Raum-Zeit-Gefüge.

Stadt kann als soziales und kulturelles Umfeld zu einer Narration werden, wenn man einen Moment innehält und sich Zeit für Beobachtung und Reflexion nimmt, denn wir sind nicht nur Teil der Narration, sondern auch AkteurInnen innerhalb gesellschaftlicher Prozesse. Die künstlerischen Beiträge konnten dabei als Einladung verstanden werden, aktiv an der Gestaltung urbaner und gesellschaftlicher Entwicklungen mitzuwirken.

Mag. Gabriele Wagner

Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, 2016

VORWORT

Denkprozesse, Dialog & Diskurs

Kunst am Bau ist viel mehr als schmückende Fassade. Kunst am Bau ist ein öffentlicher Auftrag und erfüllt eine wichtige kulturpolitische Funktion: Kunst und Kultur allen Menschen zugänglich zu machen. Kunst am Bau setzt sichtbare Zeichen im Stadtraum, die für alle erlebbar sein sollen. Kunst am Bau möchte noch weiter gehen und Denkprozesse anregen sowie einen Dialog zwischen Architektur, dem Ort und den PassantInnen und Passanten schaffen. Selten ist Kunst so unmittelbar und bekommt so viel Publikum wie im öffentlichen Raum. Denn öffentliche Gebäude wie Schulen oder die Salzburger Landeskliniken sind schon allein aufgrund ihrer Größe und ihres Zwecks als „Kunstsprachrohr“ besonders geeignet.

Mit viel Verve, Fachwissen und Feingefühl werden KünstlerInnen und Künstler von einer Jury für Kunst am Bau Projekte im öffentlichen Raum wie Schulen oder Krankenhäuser ausgewählt und gefördert. Sie erhalten dadurch die besondere Gelegenheit, ein Werk für und in der Öffentlichkeit umzusetzen. Es sind keine Werke, die in Museen oder Galerien zu bewundern sind, sie nehmen direkten Bezug auf den Ort und seine Funktion. Für die Künstlerin oder den Künstler ergibt sich daraus eine spezielle Verantwortung.

Kunst am Bau ist ein Format der Auseinandersetzung. Es ist ein Dialog auch mit dem Betrachter oder der Betrachterin. Ich möchte Sie an dieser Stelle wieder besonders dazu ermuntern, sich auf diesen Dialog mit dem Kunstwerk einzulassen und dieses auf sich wirken zu lassen, sich Zeit zu nehmen und die Augen zu öffnen. Die in diesem Jahr gestartete Aktion „Vorübergehend Kunst“ im Amtsgebäude am Bahnhof bot den PassantInnen eine Vielzahl unterschiedlicher Kunstaktionen. Die Reaktionen waren vielfältig. Aber eines wurde und wird immer geweckt: Neugier und der Mut zum Diskurs!

Ihr
Dr. Heinrich Schellhorn
Landesrat für Kultur

ARBEITSBERICHT 2016

Der folgende Bericht dokumentiert die vom Fachausschuss und der Geschäftsstelle 2016 durchgeführten Wettbewerbe, die realisierten und laufenden Projekte, Sanierungen, die Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlungskonzepte.

Geladene Wettbewerbe und Direktvergabe

2016 führte der Fachausschuss zwei geladene Wettbewerbe durch und vergab einen Werkauftrag direkt.

BH-Hallein – Gestaltung des Eingangsbereiches und Ganggestaltung: Anlässlich des Neubaus der BH-Hallein wurde ein geladener Wettbewerb für die Gestaltung des Eingangsbereiches und der zu den Büros führenden Gänge ausgeschrieben. Zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen wurden Elisabeth Schmirl, Gabriele Chiari, Andrew Phelps, Bernhard Lochmann und Maria Morschitzky. Die Jury empfahl den Projektentwurf von Gabriele Chiari zur Realisierung und beauftragte Maria Morschitzky mit der Umsetzung einer Wandgestaltung in einer Direktvergabe. Beide Künstlerinnen nehmen in ihren Arbeiten Bezug auf die Vielfalt und kulturellen Implikationen der tennengauer Landschaft. Gabriele Chiari abstrahiert in ihrem Projekt *Skala 54* die landschaftliche Variationsbreite als chromatisches Farbenspektrum, Maria Morschitzky befasst sich in ihrem Triptychon *Landschaft mit Figur* mit der Idee von Landschaft, die durch geometrische Flächen reguliert, in einem spannungs-geladenen Schwebzustand gehalten und assoziativ verdichtet wird.

Probebühnen und Werkstätten des Landestheaters Salzburg: Die KünstlerInnen Jakob Gasteiger, Martina Steckholzer, Ingeborg Strobl, Gerold Tagwerker und Siegfried Zaworka wurden eingeladen, Projektentwürfe für den Eingangsbereich der Probebühnen und Werkstätten des Salzburger Landestheaters zu gestalten. Martina Steckholzer wurde mit der Umsetzung ihres Projektes *Der Seiltanz* beauftragt. Auf Drahtseilen, die im Entreebereich und im Stiegenhaus gespannt werden, lässt die Künstlerin Segmente geometrischer Formen in Rot, Blau und Gelb schweben, als Metapher für das über dem Abgrund Schweben und dem damit verbundenen Balanceakt von Gelingen und Misslingen, der die emotionale Anspannung zwischen Theaterproben und Premiere kennzeichnet.

Realisierte Projekte

2016 wurden zwei Projekte und eine Projektreihe temporärer Installationen umgesetzt.

Bürgerzentrum am Bahnhof – Vorübergehend Kunst: In einem leerstehenden Raum im Bürgerzentrum am Bahnhof fanden temporäre Projektrealisierungen und Performances von Christina Helena Romirer, Frida Vamos & Eric Weglehner, Erik Hable sowie von Melanie Greußenig & Wolfgang Schwarzmann statt.

Christina Helena Romirer bespielte in ihrer Installation *Wenn ja, in welcher Form, wenn nein, warum nicht* die Auslagen-Fensterflächen des leerstehenden Raumes mit Statements und Fragestellungen, die sie aus Schlagwörtern, wie sie in traditionellen Medien und in den Social Media verwendet werden, assoziativ generierte. In Form von Ankündigungsplakaten wurden die PassantInnen über das Spiel von Fragestellung und Behauptung mit Funktionsweisen medialer Manipulation im Kontext von Krisenberichterstattung konfrontiert. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Digital Spring Festival realisiert.

Frida Vamos & Eric Weglehner beschäftigten sich in ihrer audiovisuellen Performance-Reihe *Ego, Vanitas – Healing is for everyone* mit Handlungsmöglichkeiten zwischen Vergangenem und Zukünftigem, um Verlust, Traumata, Vergänglichkeit und Leerstellen in einem Prozess der Aufarbeitung zu begegnen und Mechanismen der Verdrängung entgegenzuwirken.

Erik Hable setzte sich in *Öztarayha rin – Projektionen von Heimat* mit Narrativen zu unterschiedlichen Aspekten individueller Heimatvorstellungen von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund auseinander, die er dem eigenen, diffusen Heimat Begriff gegenüberstellte. Er übertrug traditionelle Bauernmalerei-Ornamente auf die Fensterflächen des leerstehenden Raumes, überlagerte diese Ornamente collageartig mit Videoprojektionen, Text, Notizen und Fotografien, um durch Abstraktion und Überlagerung kulturelle Zuordnung und nationale Identifizierung aufzubrechen. Erik Hable lud Ferhat Ayne ein, seine Foto- und Videoarbeiten über einen türkischen Supermarkt in Salzburg im Rahmen der prozessual angelegten Ausstellung zu zeigen.

Melanie Greußenig und Wolfgang Schwarzmann reihten in ihrer Installation 5062 ebenso viele orange gefärbte Tontauben in einem horizontal und vertikal parallel verlaufenden Linienraster auf dem Boden des Ausstellungsraumes auf. Eine 180 Zentimeter große mattschwarze Kugel durchquerte den Raum fast unmerkbar, gesteuert über Smartphone-Impulse, die von den beiden KünstlerInnen gesendet wurden. Die ferngesteuerte Kugel hinterließ eine Spur der Zerstörung im Tontauben-Raster und visualisierte Bewegung (den Lauf der Zeit) als Eindrücke hinterlassenden Prozess in einem definierten Raum-Zeit-Modell.

LFS Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges: In einem partizipativen Projekt entwickelte Daniel Leidenfrost mit den SchülerInnen die Gestaltung des unterirdischen Ganges auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim, der SchülerInnenheim, Werkstätten und Schulbereich verbindet. Gemeinsam wurde der historische Kontext der unterschiedlichen Nutzungen der Anlage recherchiert, Fotos und Informationen gesammelt und der gegenwärtigen Realität der SchülerInnen als Ausbildungsinstitution gegenübergestellt. Der Gang wird mit historischen und aktuellen Fotografien, die in Leuchtkästen präsentiert werden, bespielt. Die Fotografien werden teilweise von Spiegeln reflektiert, wodurch der Eindruck eines Raum-Zeit-Tunnels entsteht, in den die PassantInnen hineinprojiziert werden.

LWS Winklhof – Orangerie: In der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof in Oberalm gestaltete Claus Prokop gemeinsam mit SchülerInnen das Projekt *Branding*. Claus Prokop referierte dabei auf die traditionelle Verwendung von Brandstempeln als dauerhafte Kennzeichnung in der Land- und Forstwirtschaft und untersuchte die sich wandelnden Bedeutungen des Begriffs *Branding* hin zum Marken- und Identitätszeichen. Die SchülerInnen entwickelten Icons/Brands als Zeichen individueller Identität und brannten diese in eine Holzverschalung in der Orangerie. In der die SchülerInnen prägenden Ausbildungsinstitution hinterließen sie ihre Identitätszeichen als prägende Einflussnahme im Raum.

Neugestaltung und Sanierung

2016 wurde die Neugestaltung einer Wandmalerei sowie die Sanierung einer Wandarbeit durchgeführt.

Mozarteum Orchesterhaus – Wandgestaltung: Herman Kremsmayer gestalte seine 18 Meter lange Wandmalerei im Orchesterhaus des Mozarteums nach 25 Jahren neu. Um die Akustik zu verbessern musste die Holzvertäfelung, die als Bildträger der Wandarbeit fungierte, adaptiert, einzelne Tafeln schräg gestellt werden: Anlass für Herman Kremsmayer, seine Wandmalerei zu überarbeiten.

LKH – Unterirdisches Gangsystem

Die Wandmalerei im unterirdischen Gangsystem des Landeskrankenhauses von Karl-Heinz Ströhle wurde 2016 restauriert. Die 60 Meter lange Malerei strukturiert diesen Abschnitt der unterirdischen Transportgänge im LKH durch rhythmisierte Schwarz-Weiß-Abstufungen und Kontraste, ähnlich einer filmischen Bildschnittabfolge. Karl-Heinz Ströhle verstarb 2016 im Alter von 59 Jahren.

Kunstvermittlung

2016 fanden Kunstrundgänge in der Salzburger Innenstadt und am Stadtwerk-Areal Lehen, im Universitätsklinikum Salzburg und in der LFS Kleßheim sowie ein Kunst am Bau SchülerInnenprojekt in St. Johann im Pongau statt.

Kunstrundgang in der Innenstadt und am Stadtwerk-Areal Lehen: Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende des Fachausschusses) stellte im Rahmen eines Kunstrundgangs am 13. März 2016 ausgewählte Kunst am Bau Werke in der Salzburger Innenstadt vor und diskutierte anschließend im Stadtwerk-Areal in Lehen die architektonische Wahrnehmung von Stadt als sozialen Organismus und die Frage, wie Kunst am Bau Projekte soziale Dimensionen von Stadt reflektieren.

Universitätsklinikum Salzburg – Kunstrundgang: Am 7. September 2016 fand im LKH ein Kunstrundgang zu ausgewählten Kunst am Bau Projekten in unterschiedlichen Abteilungen und auf dem Gelände statt, geführt von Mag. Gabriele Wagner, sowie ein Kunstrundgang von Antje Kurz, die historische Bauten und Werke im LKH vorstellte. Die Veranstaltung wurde unter anderem auch genutzt, um die zukünftige Ausrichtung der Zusammenarbeit des Fonds und der SALK zu formulieren. LR Dr. Heinrich Schellhorn und SALK Geschäftsführer Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler begrüßten die TeilnehmerInnen.

LFS Kleßheim – Rundgang: Anlässlich der Eröffnung der Gestaltung des Verbindungsganges von Daniel Leidenfrost wurde am 29. November 2016 ein Rundgang zu Kunst am Bau Projekten auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Fachschulen Kleßheim von Mag. Gabriele Wagner angeboten. Arbeiten von Julie Hayward, Susanne Tunn, Regina Öschlberger, Inge Dick, Moni K. Huber und Josef Schwaiger wurden vorgestellt.

BORG St. Johann im Pongau – Kunst am Bau SchülerInnenprojekt

Erich Gruber entwickelte mit SchülerInnen des BORG St. Johann unter der Leitung des Lehrers Erich Arlhofer Kunst am Bau Projekte für die Stadt St. Johann. Die SchülerInnen erarbeiteten in Gruppen fünf Projektentwürfe, lernten unterschiedliche mit Kunst am Bau verbundene Entwicklungsprozesse und Umsetzungsbedingungen kennen. Die Künstlerin Maria Venzl begleitete das Projekt mit der Videokamera und dokumentierte die einzelnen Arbeitsphasen. Juriert, vom Fonds unterstützt und realisiert wurde das Projekt *Grau, das neue Bunt*. Die Projektentwürfe und -modelle wurden in einer Ausstellung präsentiert, die teilnehmenden SchülerInnen zu einem Kunst am Bau Rundgang in Salzburg eingeladen, der von Gerold Tusch und Theresa Weiss geleitet wurde.

Eröffnungen und Veranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen, Diskussionen, Performances, Eröffnungen und Finissagen fanden 2016 statt.

Bürgerzentrum am Bahnhof – Vorübergehend Kunst: Im Rahmen der Projektreihe fand ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Fokus auf Performance und Diskurs statt.

Christina Helena Romirers Installation *Wenn ja, in welcher Form, wenn nein, warum nicht* fand am 13. März 2016 mit einem Kunstgespräch in Kooperation mit dem Digital Spring Festival einen diskursiven Abschluss. Marius Schebella (Subnet), Cornelia Anhaus (ARGE) und Mag. Gabriele Wagner diskutierten über Auswirkungen manipulativer Berichterstattungen zwischen Information und Desinformation.

Als Abschlussveranstaltung der einwöchigen Performance-Reihe *Ego, Vanitas – Healing is for everyone* von Frida Vamos & Eric Weglehner fand am 25. April 2016 eine Begehung der Installation und ein Gespräch mit den KünstlerInnen, Raphaela Salhofer und Mag. Gabriele Wagner statt. Diskutiert wurde über Vergänglichkeit, Verlust und Vergessen im Kontext individueller und gesellschaftlicher Traumata, sowie über mögliche Heilungsprozesse.

Erik Hables Installation *Öztarayha rin – Projektionen von Heimat* wurde von LR Dr. Heinrich Schellhorn und Prof. Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Leiterin des Institutes für Volkskunde, am 14. Juni 2016 eröffnet. Ferhat Aynes Installation *Zwei Kiste Heimat, paketiert* war Teil der als Prozess angelegten Ausstellung. Am 30. September 2016 fand eine Finissage und ein Kunstgespräch mit Mag. Gabriele Wagner statt, bei dem der Heimatbegriff als historisch konstituierter Bezugsrahmen im Kontext sich überlagernder und auflösender Identitäts- und Zuordnungssysteme diskutiert wurde.

Das KünstlerInnen-Kollektiv Ha Za Vu Zu aus Istanbul präsentierte am 23. Juli 2016 die Performance *Between Stamp and Mars No: 6*. Formate wie Variété, Zirkus und Fernsehshow zitierend, inszenierten die KünstlerInnen in einem Cross-over von Tanz, Pantomime und Musik den Körper als Instrument sprachlicher und gestischer Abfolgen und Rituale, Darstellungsformen gesellschaftlicher Beziehungs- und Verhaltensmuster demonstrierend.

Die temporäre Rauminstallation *5062* von Melanie Greubing und Wolfgang Schwarzmann wurde am 18. November 2016 von LR Dr. Heinrich Schellhorn eröffnet. Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel führte mit den beiden KünstlerInnen ein Gespräch über den Herstellungsprozess, das Aufbrechen von Ordnungssystemen, sowie über das Raum-Zeit-Verhältnis und dessen Auswirkungen auf den/die Einzelne/n.

LWS Winklhof – Gestaltung der Orangerie: Claus Prokops partizipatives SchülerInnenprojekt *Branding* wurde am 23. November 2016 in der Orangerie des neuen Internatsgebäudes der Landwirtschaftlichen Fachschule in Oberalm von LR Dr. Heinrich Schellhorn und von Mag. Gabriele Wagner eröffnet. Thematisiert wurden unter anderem Wirkungsbereiche von Kunst am Bau als Denk- und Handlungsräum sowie Fragen der Identität.

LFS Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges: Daniel Leidenfrosts Gestaltung des unterirdischen Verbindungs-ganges in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim wurde am 29. November 2016 eröffnet. Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmirl führte mit Daniel Leidenfrost, dem Lehrer Helmut Lindner und den SchülerInnen ein Gespräch über den Produktionsprozess, Wahrnehmungen und Erfahrungen im Wechselspiel von Gegenwart und Vergangenheit.

White Noise on Tour

Der mobile Pavillon *White Noise* machte vom 4. Mai bis 8. August 2016 in Wald im Pinzgau Station und wurde als Veranstaltungsort für Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Tanz, Vorträge, Workshops, Poetry-Slam-Workshops etc. genutzt. Der Leiter des Neukirchner Kulturvereins Charly Rabanser und sein Team gestalteten das Veranstaltungsprogramm unter dem Titel *Bin im Güthaus*, der auf die in Vergessenheit geratene Bedeutung der Bezeichnung Güthaus als sicheren Ort und Schutzraum referiert. Die Vielfalt des engagierten Programms fand großen Anklang bei den BesucherInnen, die sich in der Verbindung von zeitgenössischer und traditioneller, von regionaler und internationaler Kunst wiederfanden.

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum trat auf Basis des Kulturförderungsgesetzes im Jahr 2008 in Kraft. Damit veränderten sich die Förderbedingungen von Kunst am Bau: weg von einer verordneten Maßnahme, hin zu einer gewünschten und aktiv betriebenen Projektförderung. Im Jahr 2016 standen dem Fonds 350.000 Euro zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung. Die Organe des Fonds sind ein Fachausschuss und eine Geschäftsstelle. Der Fachausschuss berät die Geschäftsstelle in künstlerischen Belangen und empfiehlt die Vergabe der Mittel des Fonds und die Auswahl der Projekte. Der Fachausschuss wird von der Landesregierung einberufen und für drei Jahre bestellt. Er besteht aus vier kunstverständigen ExpertInnen (mindestens zwei KünstlerInnen und ein/e ArchitektIn), einem/er VertreterIn der SALK, einem/er VertreterIn der Abteilung 6 (Landesbaudirektion) und einem/er VertreterIn der Abteilung 2 (Kulturabteilung) als ständige Mitglieder sowie einem/er PlanerIn des jeweiligen Bauvorhabens und einem/einer NutzervertreterIn als nicht ständige Mitglieder. Der Geschäftsstelle obliegt die Geschäftsführung für den Fonds und die Umsetzung der Vorschläge des Fachausschusses. Die Geschäftsstelle ist bei der Landesbaudirektion des Amtes der Salzburger Landesregierung eingerichtet. Sie ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle und führt die Abwicklung der Projekte durch (detaillierte Informationen unter www.kunstambau.at).

Ende der VIII. Funktionsperiode

Ende 2016 schieden zwei Mitglieder des Fachausschusses nach zwei Funktionsperioden aus. Mag. Gabriele Wagner, die Vorsitzende des Fachausschusses und die Künstlerin Mag. Gunda Gruber wurden von der Geschäftsführung und den verbleibenden Mitgliedern des Fachausschusses mit großem Dank für den außerordentlich engagierten Einsatz herzlich verabschiedet. Unter dem Vorsitz von Mag. Gabriele Wagner erfolgte nicht nur die Realisierung zahlreicher Kunst am Bau Projekte, sondern die Projektierung temporärer Installationen, die künstlerische Bespielung leerstehender Räume, die Intensivierung diskursiver Veranstaltungen sowie eine Fokussierung auf Kunstvermittlungsprogramme.

Als neue Mitglieder des Fachausschusses wurden Dr. Hildegard Fraueneder als Vorsitzende und der Künstler Mag. Erich Gruber für die IX. Funktionsperiode des Fachausschusses ab 2017 gewählt.

Geschäftsstelle

Leitung der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

Mitarbeit: RgR Ing. Alois Leitner

Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschussmitglieder

Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende (Galerie Fotohof, Salzburg)

Mag. Gunda Gruber (Bildende Künstlerin, Salzburg)

Mag. Barbara Reisinger (Bildende Künstlerin, Salzburg)

Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel (Architekt, Salzburg)

Dipl.-Ing. Christoph Riezinger (Vertreter der SALK)

Mag. Eva Veichtlbauer (Leiterin der Abteilung 2, Kultur, Bildung und Gesellschaft)

Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Christian Nagl (Leiter der Abteilung 6 – Landesbaudirektion)

Berater:

HR Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl (Fachabteilung Hochbau)

2016 fanden sechs Sitzungen des Fachausschusses statt

16. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 04.02.2016

17. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 08.03.2016

18. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 14.04.2016

19. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 19.05.2016

20. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 10.10.2016

21. Sitzung/VIII. Funktionsperiode 12.12.2016

In den Sitzungen behandelte Projekte und Aktivitäten

Bürgerzentrum am Bahnhof – Vorübergehend Kunst

BH-Hallein – Eingangsbereich- und Ganggestaltung

Landestheater Probebühnen/Werkstätten – Eingangsbereich

Zwischenbericht – Haus der Volkskulturen

Kunstvermittlungsprogramme

Website Kunst am Bau

REALISIERTE PROJEKTE

BÜRGERZENTRUM AM BAHNHOF – VORÜBERGEHEND KUNST

CHRISTINA HELENA ROMIRER: WENN JA, IN WELCHER FORM, WENN NEIN, WARUM NICHT

FRIDA VAMOS & ERIC WEGLEHNER: EGO, VANITAS – HEALING IS FOR EVERYONE

ERIK HABLE: ÖZTARAYHA RİN – PROJEKTIONEN VON HEIMAT

MELANIE GREUSSING & WOLFGANG SCHWARZMANN: 5062

Projektor

Bürgerzentrum am Bahnhof

Fanny-von-Lehnert-Straße 1 / Ecke Karl-Wurmb-Straße 17, 5020 Salzburg

Auftraggeber: Fonds für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum adaptierte 2015 einen leerstehenden Raum im Erdgeschoß des Bürgerzentrums am Bahnhof und schrieb einen offenen Wettbewerb für temporäre Kunstprojekte aus. Ausgewählt wurden Projekte von Frida Vamos und Eric Weglehner, Erik Hable, Melanie Greußen und Wolfgang Schwarzmann, die 2016 realisiert wurden. In Kooperation mit dem Digital Spring Festival wurde ein Projekt von Christina Helena Romirer umgesetzt. Für 2017 ist ein Projekt von Studierenden der Malereiklasse des Mozarteums und ein Projekt von Stefan Klampfer geplant. Im Mittelpunkt der Ausschreibung stand die ortsspezifische Kontextualisierung und die Auseinandersetzung mit dem Raum, dessen großzügige Fensterflächen für die Gestaltung genutzt werden konnten oder Einblicke in die Raumgestaltung gewährten.

CHRISTINA HELENA ROMIRER

WENN JA, IN WELCHER FORM, WENN NEIN, WARUM NICHT

Christina Helena Romirer bespielte die Fenster der Auslagenfläche mit Texten in Form von Ankündigungsplakaten. Die Texte repräsentierten Statements und Fragestellungen, die Christina Helena Romirer aus Schlagwörtern aus sozialen und traditionellen Medien und daraus folgenden Assoziationen generierte. Die Statements und Fragestellungen referierten auf Begriffe wie Krise, Grenzen, Dunkelziffer, Schulden, falsche Versprechen, höhere Renditen, Katastrophen und verwiesen auf die Finanzmarktkrise von 2008, die zu weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen geführt hatte, deren Auswirkungen die gegenwärtige Realität mitprägen. Über das Spiel von Fragestellung und Behauptung wurden die Passanten mit Mechanismen medialer Manipulation im Kontext von Krisenberichterstattung und -kommunikation konfrontiert. Christina Helena Romirer analysiert Auswirkungen medialer Diskurse auf unser Alltagsleben, wie dadurch Sichtweisen und Handlungsweisen gleichzeitig legitimiert und geformt werden. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Digital Spring Festival.

Ausstellungsdauer

06.03. – 13.03.2016

Technik

Fensterflächengestaltung, Texte in Form von Plakat-Design, Klebefolien geplottet

Christina Helena Romirer

wurde 1982 in Graz geboren, sie lebt und arbeitet in Wien.



© Otto Wieser



© Christina Tscherteu



© Christina Tscherteu



© Otto Wieser

© Christina Tscherteu

Christina Helena Romirer, *Wenn ja, in welcher Form, wenn nein, warum nicht*, Bürgerzentrum am Bahnhof

FRIDA VAMOS & ERIC WEGLEHNER

EGO, VANITAS – HEALING IS FOR EVERYONE

In ihrer audiovisuellen Performance-Reihe *Ego, Vanitas – Healing is for everyone* setzten sich Frida Vamos und Eric Weglehner mit verlassenen Räumen, verlassenen Menschen und verlassenen Zukunftsmodellen auseinander. Ausgehend vom leerstehenden Raum im Erdgeschoß des Bürgerzentrums am Bahnhof untersuchten sie den Zustand der Leere und Möglichkeiten diesem entgegenzuwirken. Im Vordergrund stand der Prozess Verlorenem ein zweites Leben einzuhuchen, also nicht die Verdrängung und der Ersatz von Verlust, sondern ein Prozess der Aufarbeitung im Sinne von *Healing*. Frida Vamos analysierte die Relation von Traumata, Unbewusstem und Leerstellen im Kontext von Vergessen und Rekonstruktion. An sieben Abenden wurden innerhalb vier separaten bespielten Räume, die sich den Themen „Verleugnung“, „emotionalen Extremen“, „Suche“ und „neuen Perspektiven“ widmeten, Handlungsmöglichkeiten zwischen Vergangenem und Zukünftigem inszeniert (www.ego-vanitas.at). Eric Weglehner gestaltete einen Film zur Performance-Reihe.

Audiovisuelle Performance-Reihe

18.04. – 25.04.2016

Technik

Audiovisuelle Performance-Reihe und Rauminstallation

Frida Vamos (Lisa-Maria Thurnhofer)

wurde 1991 in Linz geboren, sie lebt und arbeitet in Linz.

Eric Weglehner

wurde 1992 in Linz geboren, er lebt und arbeitet in Salzburg.



© Otto Wieser

Frida Vamos & Eric Weglehner, *Ego, Vanitas – Healing is for everyone*, Performance, Bürgerzentrum am Bahnhof



Frida Vamos & Eric Weglehner, *Ego, Vanitas – Healing is for everyone*, Bürgerzentrum am Bahnhof

© Otto Wieser

ERIK HABLE

ÖZTARAYHA RİN – PROJEKTIONEN VON HEIMAT

Erik Hable beschäftigte sich in seiner Installation mit Narrativen zu unterschiedlichen Aspekten individueller Heimatvorstellungen von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. Diese gesammelten und aufgenommenen Heimatvorstellungen und Ergebnisse der Begegnungen verknüpfte er visuell mit der Ornamentik alpenländischer Bauernmalerei, die als Projektionsfläche für seinen eigenen, sehr diffusen Heimatbegriff (O-Ton: Erik Hable) stand. Erik Hable übertrug Ornamente wie sie in der traditionellen österreichischen Bauernmöbelmalerei verwendet wurden auf die Fensterflächen des leerstehenden Raumes im Bürgerzentrum am Bahnhof und überlagerte diese Ornamente collageartig mit Videoprojektionen, Texten, Notizen und Fotografien. Durch Abstraktion und Überlagerung wurden kulturelle Zuordnung und nationale Identifizierung aufgebrochen und verändert, indem die Ornamentik in eine transkulturelle Erscheinungsform überführt wurde. Die Hybridisierung der Ornamente und Öffnung der damit verbundenen Bedeutungsebenen stellt einen Prozess dar, sich kulturell und gesellschaftlich konstruierten Verhaltensmustern, die durch Kategorisierungen und Kanonisierungen territoriale, soziale und gesellschaftliche Abgrenzung konstituieren, entgegenzusetzen. Im Rahmen seiner als Prozess angelegten Installation lud Erik Hable Ferhat Ayne ein, seine Foto- und Videoarbeiten über einen türkischen Supermarkt in Salzburg zu zeigen. In der Installation *Zwei Kiste Heimat, paketiert* führte Ferhat Ayne hinter die Kulissen des Supermarktes, um diesen u. a. als hybriden Lebensraum seiner Protagonisten zu zeigen.

Ausstellungsdauer

14.07. – 30.09.2016

Technik

Mixed Media Installation: Schablonenmalerei auf Glas, Videoprojektionen, Text, Notizen und Fotografien

Erik Hable

wurde 1968 in Linz geboren, er lebt und arbeitet in Salzburg.

Ferhat Ayne

wurde 1982 in Sarikaya (Türkei) geboren, er lebt und arbeitet in Stuttgart.



Erik Hable, *Öztarayha rin – Projektionen von Heimat*, Bürgerzentrum am Bahnhof

© Erik Hable



© Erik Hable



© Erik Hable



© Otto Wieser

Erik Hable, Öztarayha rin – Projektionen von Heimat, Bürgerzentrum am Bahnhof

MELANIE GREUSSING & WOLFGANG SCHWARZMANN

5062

Melanie Greußen und Wolfgang Schwarzmann reihten 5062 orange gefärbte Tontauben in vertikal und horizontal parallel verlaufenden Anordnungslinien am Boden des Ausstellungsraumes. Der von den orangen Tontauben bedeckte und strukturierte Boden wurde von einer 180 Zentimeter großen mattschwarzen Kugel durchquert. Die Kugel rollte scheinbar wie von selbst und zerstörte nach und nach eine Tontaube nach der anderen, eine Spur der Zerstörung hinter sich lassend. Die Bewegung der Kugel war mit freiem Auge kaum wahrnehmbar und wurde von den beiden KünstlerInnen über Smartphone-Impulse gesteuert. Die Fernsteuerung der Kugel als abstrakter Bewegungsablauf in einer räumlichen Rasterung repräsentierte ein Raum-Zeit-System-Modell. Zeit wurde als räumliches Ordnungssystem erfahrbar.

Ausstellungsdauer

19.11.2016 – 28.01.2017

Technik

Rauminstallation, orange gefärbte Tontauben, Kugel 180 cm, Bewegungsmechanismus

Melanie Greußen

wurde 1987 in Vorarlberg geboren, sie lebt und arbeitet in Linz und Vorarlberg.

Wolfgang Schwarzmann

wurde 1988 in Vorarlberg geboren, wo er lebt und arbeitet.



Melanie Greußen und Wolfgang Schwarzmann, 5062, Bürgerzentrum am Bahnhof

© Otto Wieser



Melanie Greußing und Wolfgang Schwarzmann, 5062, Bürgerzentrum am Bahnhof

© Otto Wieser



© Wolfgang Schwarzmann

Melanie Greußing und Wolfgang Schwarzmann, 5062, Aufbauarbeiten, Bürgerzentrum am Bahnhof

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE KLESSHEIM – GESTALTUNG DES VERBINDUNGSGANGES DANIEL LEIDENFROST, PARTIZIPATIVES PROJEKT, 2016

Projektort

LFS Kleßheim

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmirl

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Daniel Leidenfrost wurde in einem geladenen Wettbewerbsverfahren ausgewählt, einen unterirdischen Verbindungsgang auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim zu gestalten. Dieser Verbindungsgang ermöglicht die Anbindung des neu errichteten SchülerInnenheims an die Werkstätten, ohne dass die SchülerInnen eine stark frequentierte Straße überqueren müssen. In einem partizipativen Prozess erarbeitete Daniel Leidenfrost, unterstützt von dem Lehrer Helmut Lindner, gemeinsam mit den SchülerInnen, die Geschichte des Ortes und die historischen Nutzungen des Geländes in Gegenüberstellung zu den aktuellen Gegebenheiten ihrer gegenwärtigen Realität. Die SchülerInnen wurden in den Recherche-Prozess integriert, begaben sich auf Spurensuche und erforschten anhand von Fotomaterial die unterschiedlichen Verwendungszwecke der Anlage im jeweiligen gesellschaftspolitischen Kontext. Im leicht geknickten Verbindungsgang werden historische und aktuelle Fotos in Leuchtkästen gezeigt, an den Gangwänden angebrachte Spiegel reflektieren Ausschnitte der Fotografien, Teile des Außenraumes und den Gang benützende PassantInnen. Der Verbindungsgang wird dadurch zu einem Raum-Zeit-Tunnel, in den sich die PassantInnen als AkteurInnen hineinprojiziert wieder finden.

Technik

Fotografien, Leuchtkästen, Spiegel

Daniel Leidenfrost

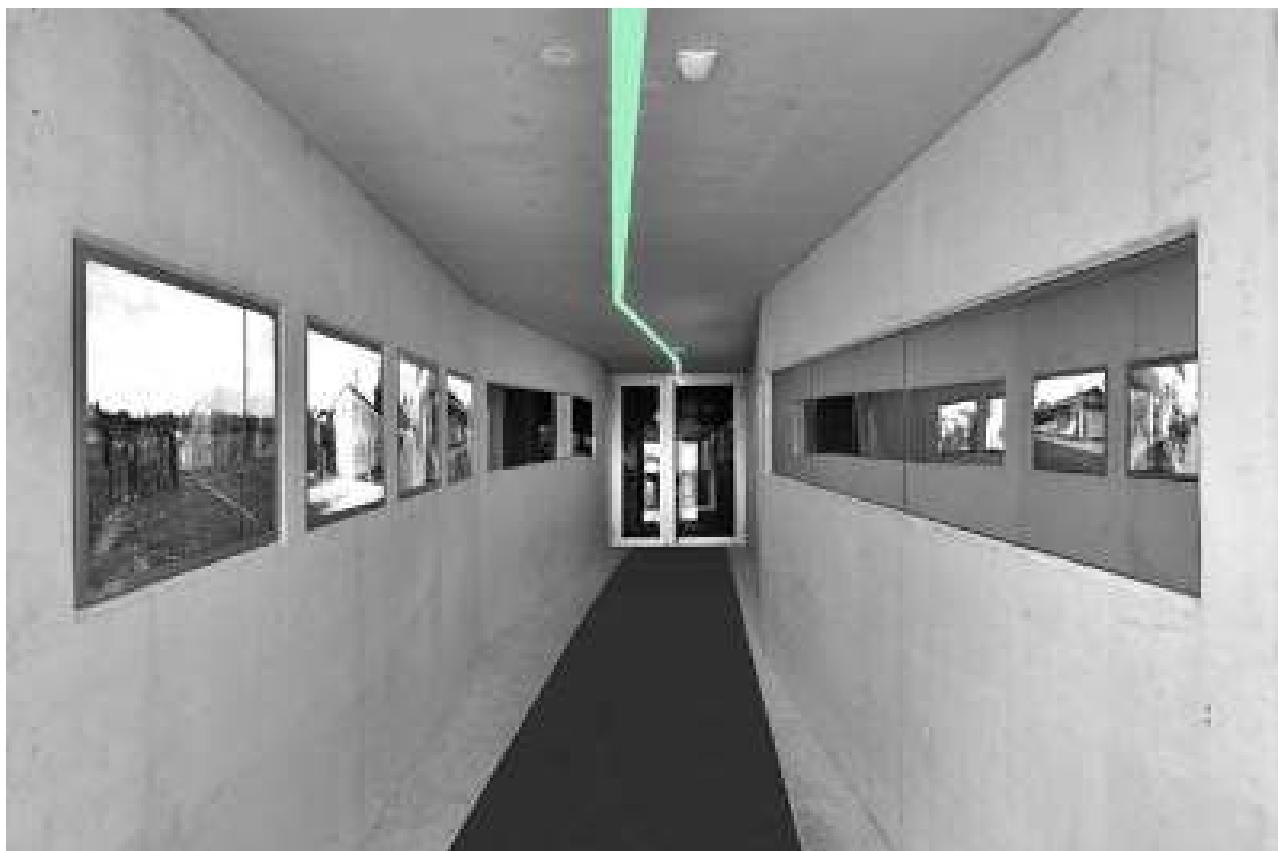
wurde 1979 in Oberndorf bei Salzburg geboren, er lebt und arbeitet in Wien.

Daniel Leidenfrost erforscht in seinen Arbeiten das Verhältnis von Wahrnehmung und Wissen, beschäftigt sich mit Fragestellungen zur Konstruktion von Wirklichkeit und Wahrheit. In seinen Fotoarbeiten zeigt er Modelle von Wirklichkeit, „die er als Stellvertreterin, als Simulakrum für bekannte, real existierende Arrangements und damit verbundene Empfindungen unserer unmittelbaren Lebens- und Erfahrungswelt versteht.“ (Daniel Leidenfrost)



Daniel Leidenfrost und Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmirl, LFS Kleßheim, Verbindungsgang

© Christina Tscherteu



Daniel Leidenfrost, LFS Kleßheim – Gestaltung des unterirdischen Verbindungsganges

© Otto Wieser

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE WINKLHOF – GESTALTUNG DER ORANGERIE CLAUS PROKOP, BRANDING, 2015/16

Projektort

LWS Winklhof Oberalm

Planung: Arch. Dipl.-Ing. Horst Lechner, Lechner-Lechner-Schallhammer

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Claus Prokop wurde vom Fonds beauftragt, eine Wand in der Orangerie der Landwirtschaftlichen Fachschule zu gestalten. Im Rahmen des 2014 in Oberalm neu errichteten Schülerheims wurde ein geladener Wettbewerb initiiert, den Claus Prokop mit seinem partizipativen Projekt *Branding* für sich entscheiden konnte. Der Künstler entwickelte gemeinsam mit den SchülerInnen individuelle Persönlichkeitssymbole, *Brandings*, die in die Holzverkleidung des Bodenrandes eines plattformartigen Zwischenstocks eingebrannt wurden. Claus Prokop referierte auf die traditionelle Verwendung von Brandstempeln als dauerhafte Kennzeichnung von Holz in der Landwirtschaft, thematisierte die Begriffswandlung hin zur aktuellen Verwendung als Marken- und Identitätszeichen. Die Kennzeichnung von Besitz durch Branding als Erkennungsmerkmal wurde zum Markenzeichen von Waren und zum identitätsstiftenden Merkmal von Personen. In den Workshops beschäftigten sich die SchülerInnen mit Fragen der Identität und damit, wie Schule Identität prägt, und entwickelten eigene Identitätszeichen, um wiederum dem Ausbildungsort ihren Stempel einzubrennen. Die Brands werden zum Zeichen aktiver Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Institution Schule, sie repräsentieren nicht nur die individuellen Persönlichkeiten der SchülerInnen, sondern stehen auch für die in der Schule erfahrenen Ausbildungen, Zeitperioden und Veränderungsprozesse.

Technik

Brandzeichen auf Holzverschalung

Claus Prokop

wurde 1966 in Klagenfurt geboren, er lebt und arbeitet in Wien.

Claus Prokop nennt seine Strategie des ästhetischen Entwicklungsprozesses „Autogamie“ und meint damit die ständige Weiterentwicklung formaler und technischer, bildnerischer Mittel sowie die permanente Neubefragung des Inhalts aus dem Werk heraus. Im Vordergrund steht dabei die Analyse und Etablierung struktureller Ordnungen, die Repetition und Variation modularer Elemente.



Claus Prokop, *Branding*, LWS Winklhof, Oberalm

© Claus Prokop



© Claus Prokop



© Christina Tscherteu



© Christina Tscherteu

Claus Prokop, *Branding*, partizipatives Projekt mit SchülerInnen, LWS Winklhof – Orangerie

DURCHGEFÜHRTE WETTBEWERBE

BH-HALLEIN – GESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES UND GANGGESTALTUNG

Im Rahmen des Neubaus der Bezirkshauptmannschaft Hallein schrieb der Fonds einen geladenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Gestaltung im Eingangsbereich und in den Gängen aus. Bei den Auswahlkriterien standen die Bezugnahme auf den Ort, die räumliche Situation, die Nutzungsanforderungen sowie die geografische und inhaltliche Referenz auf die 13 Gemeinden des Bezirkes Hallein im Vordergrund.

Im Eingangsbereich wurde für die künstlerische Gestaltung eine raumhohe Glaswand, die den Wartebereich vom Windfang trennt, ausgeschrieben, in den Gängen wurden die verglasten Öffnungen neben den Büroeingängen vom Erdgeschoß bis ins dritte Obergeschoß als Gestaltungsfläche vorgeschlagen. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden Elisabeth Schmirrl, Gabriele Chiari, Andrew Phelps, Bernhard Lochmann und Maria Morschitzky eingeladen. Der Fachausschuss empfahl den Entwurf von Gabriele Chiari zur Realisierung. In ihrem Projekt *Skala 54*, ein UV-Digitaldruck auf transparenter Folie, referiert Gabriele Chiari auf die landschaftliche Vielfalt des Tennengaus und abstrahierte diese als chromatisches Farbenspektrum.

In einer Direktvergabe wurde Maria Morschitzky mit einer Wandgestaltung beauftragt. In ihrem Triptychon *Landschaft mit Figur* setzt sie sich ebenfalls mit der tennengauer Landschaft auseinander. Im Zentrum steht die Idee einer Landschaft, die, von geometrischen Flächen reguliert, in Schwebespannung gehalten und durch assoziative Abstraktion verdichtet wird.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner, Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Matthias Ais (i.V. Mag. Eva Veichtlbauer), HR Mag. Helmut Fürst (Bezirkshauptmann), Dipl.-Ing. Ludwig Kofler (Architekt), Mag. (FH) Manuela Walkner (kofler architects), Beratung: Ing. Doris Kaiser (ohne Stimmrecht)

Wettbewerbsfrist

23. Juni 2016

Einreichungen

5 TeilnehmerInnen

Geladener Wettbewerb

TeilnehmerInnen

Gabriele Chiari

Bernhard Lochmann

Maria Morschitzky

Andrew Phelps

Elisabeth Schmirrl

Projektsiegerin

Gabriele Chiari

Direktvergabe: Maria Morschitzky



Bezirkshauptmannschaft Hallein, Neubau



© Gabriele Chiari



© Gabriele Chiari



Gabriele Chiari, Skala 54, Entwurfsskizzen, BH-Hallein – Gestaltung des Eingangsbereiches und Gangbereiches



© Maria Morschitzky

Maria Morschitzky, Landschaft mit Figur, Triptychon, BH-Hallein

PROBEBÜHNEN & WERKSTÄTTEN DES LANDESTHEATERS SALZBURG – GESTALTUNG DES EINGANGSBEREICHES

2016 initiierte der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum einen geladenen Wettbewerb zur Erlangung von Konzepten für die künstlerische Gestaltung im Eingangsbereich der Probebühnen und Werkstätten des Salzburger Landestheaters. Die bestehenden Werkstätten in der Aigner Straße wurden durch einen Zubau erweitert, um die über die Stadt verteilten, angemieteten Proberäumlichkeiten zu vereinen. Der Zubau beinhaltet Probebühnen, Chorsaal, Schneiderei, Klavierzimmer, Ballettsäle samt Nebenräumen etc. Der bestehende Werkstattentrakt wurde teilweise saniert bzw. modernisiert. Im Fokus des Umbaus standen die Optimierung funktionaler wie wirtschaftlicher Synergien zwischen den beiden Gebäudetrakten der Probebühnen und der Werkstätten.

Für die künstlerische Gestaltung wurde der Foyer- und Stiegenhausbereich, in dem sich die Eingänge zu den Veranstaltungssälen befinden, ausgeschrieben. Die künstlerische Intervention sollte die Vielfalt der Nutzung in einer zeitgemäßen Form widerspiegeln. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden Jakob Gasteiger, Martina Steckholzer, Ingeborg Strobl, Gerold Tagwerker und Siegfried Zaworka eingeladen. Der Fachausschuss empfahl Martina Steckholzers Projekt *Der Seiltanz* zur Realisierung.

Martina Steckholzer spannt im Entreebereich und Stiegenhaus Drahtseile als grafische Linienführung und lässt Segmente geometrischer Formen in Rot, Blau und Gelb darauf tanzen. Diese „Seiltänzer“ verweisen in ihrem performativen Auftritt auf den Schwebezustand, der den Zeitraum zwischen Theaterproben und Theateraufführung charakterisiert. Der Balanceakt des über dem Abgrund Schwelbens, des Gelingens oder Misslingens wird zur Metapher dramaturgischer Inszenierungen, die Kunst und Leben verbindet. Martina Steckholzers genreübergreifende Ästhetik bedient sich der Hybridisierung der Kunstmittel als Raumgestaltungskonzept. Sie verbindet Elemente geometrischer Malerei, grafischer Linienführung und der darstellenden Kunst jenseits des jeweils spezifischen Kanons, um sie als ästhetische Stilmittel für die räumliche Inszenierung einzusetzen. Malerei und Grafik werden unabhängig von ihren Begrenzungen des Bildraumes verwendet, gehen über in den realen Raum, der wiederum zum Bild wird, mit den BesucherInnen als AkteurInnen.

Jurymitglieder

Mag. Gabriele Wagner, Mag. Gunda Gruber, Mag. Barbara Reisinger, Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Dr. Carl Philip von Maldeghem, Eugen D. Schebot, Arch. Dipl.-Ing. Karlheinz Zopf

Wettbewerbsfrist

09. Juni 2016

Einreichungen

5 TeilnehmerInnen

Geladener Wettbewerb

TeilnehmerInnen

Jakob Gasteiger

Martina Steckholzer

Ingeborg Strobl

Gerold Tagwerker

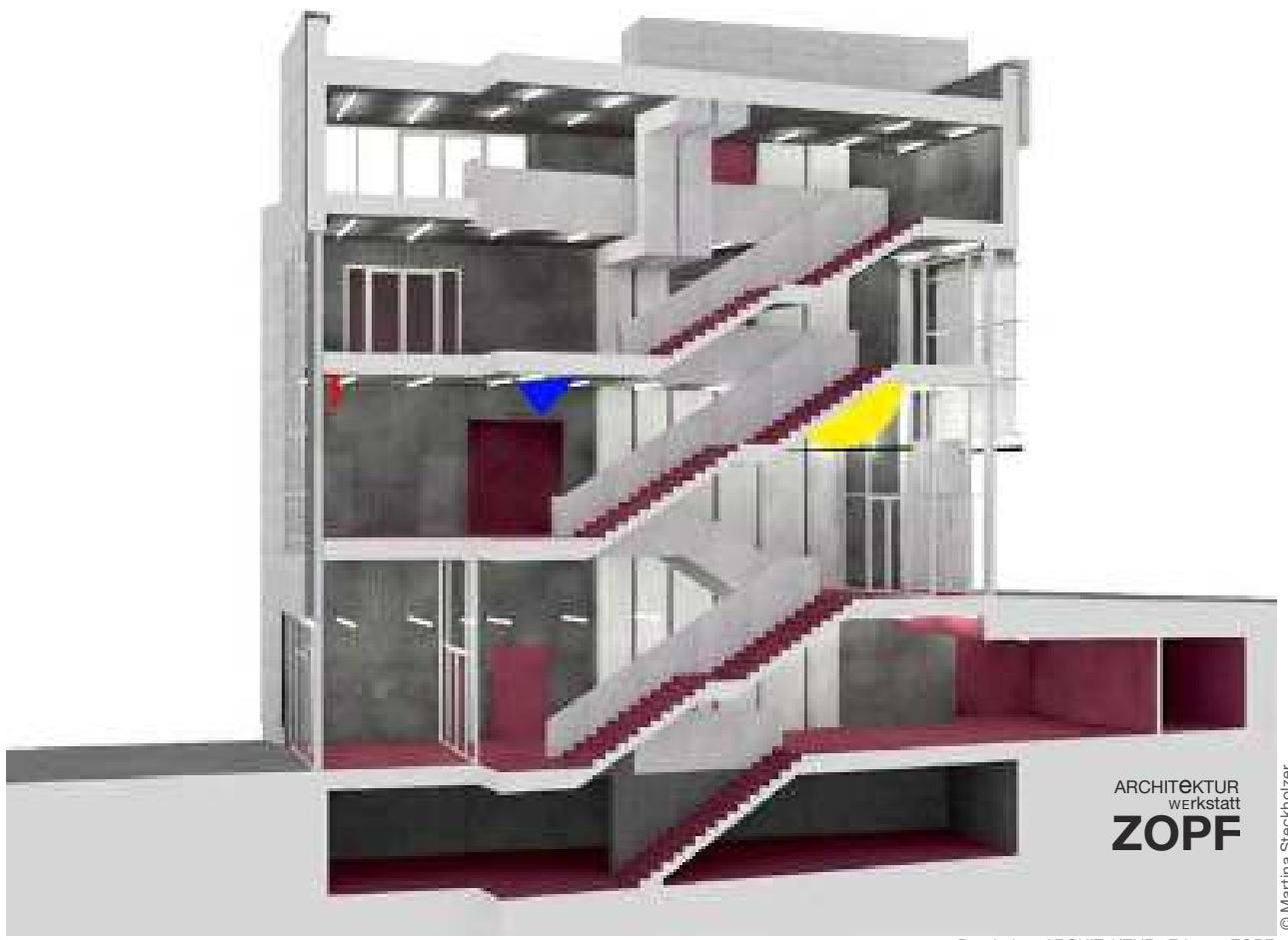
Siegfried Zaworka

ProjektsiegerInnen

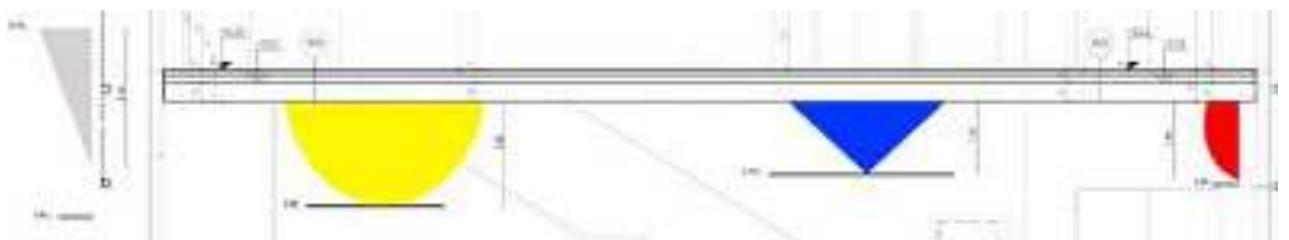
Martina Steckholzer



Probeshows und Werkstätten des Landestheaters Salzburg, Modellentwurf



Rendering: ARCHITECTURE Werkstatt ZOPF



Martina Steckholzer, Der Seiltanz, Entwürfe, Probebühnen und Werkstätten des Landestheaters Salzburg – Gestaltung des Eingangsbereiches

NEUGESTALTUNG UND SANIERUNG

MOZARTEUM ORCHESTERHAUS – WANDGESTALTUNG

Hermann Kremsmayer gestaltete vor 25 Jahren eine großflächige Wandmalerei (18 Meter lang und 5,5 Meter breit) im Mozarteum Orchesterhaus. Akustische Probleme veranlassten das Mozarteumorchester dazu, die Holzvertäfelung, die als Bildträger von Hermann Kremsmayers Malerei diente, zu adaptieren und einzelne Holztafeln schräg zu stellen. Dadurch wurde eine Überarbeitung der Wandmalerei erforderlich. Die ursprüngliche Komposition blieb weitestgehend erhalten, wurde jedoch in einem Reflexionsprozess der eigenen Werkgeschichte von Hermann Kremsmayer neu konzipiert.



Hermann Kremsmayer, Wandmalerei vor und nach der Neugestaltung, Mozarteum Orchesterhaus



© Otto Wieser

Hermann Kremsmayer, Wandgestaltung, Detailansichten, Mozarteum Orchesterhaus

LKH/UNTERIRDISCHES GANGSYSTEM – WANDGESTALTUNG

Karl-Heinz Ströhle realisierte 1994 im unterirdischen Gangsystem im Landeskrankenhaus eine pulverbeschichtete Metallarbeit und eine Wandmalerei, die restauriert wurde. Die grafisch strukturierte Gestaltung rhythmisiert eine meterlange Wand in einem der unterirdischen Transportgänge in Schwarz-Weiß-Abstufungen und Kontrasten. Karl-Heinz Ströhle gelang es, mit dieser über 60 Meter langen Wandstrukturierung Bewegung als optische Rasterung und Bildsequenz im Raum sichtbar zu machen. Die rhythmisierte Abfolge erinnert an filmische Bilderreihen und Schnitte. Karl-Heinz Ströhle konnte die restaurierte Version nicht mehr sehen, er verstarb 2016 überraschend.



© Christina Tscherter

Karl-Heinz Ströhle, LKH/Unterirdisches Gangsystem – Wandgestaltung

KUNSTVERMITTLUNGSPROJEKTE

SALZBURGER INNENSTADT UND STADTWERK-AREAL LEHEN – KUNSTRUNDGANG

Am 13. März 2016 fand ein Kunstrundgang mit Mag. Gabriele Wagner (Vorsitzende des Fachausschusses) zu ausgewählten Kunst am Bau Projekten in der Salzburger Innenstadt und zum Stadtwerk-Areal Lehen mit der titelgebenden Fragestellung „Was ist los mit der Kunst am Bau?“ statt. Bei diesem Rundgang ging es darum, Stadt als sozialen Organismus wahrzunehmen, also um die Frage, wie Kunst am Bau Projekte soziale Dimensionen von Stadt reflektieren, wie sich das Verhältnis von Bildender Kunst und Architektur verändert. Vorgestellt und diskutiert wurden Werke von Robert Jelinek (*SoS Gate – Territorial Phantom*, 2013, Waagplatz 1a/Galerie im Traklhaus), Eva Schlegel (*Ohne Titel*, 2007/2008, Eingang Mönchsbergaufzug), Martin Gredler (*Familienaufstellung – Prime Time*, 2012, Haus der Natur), Erich Gruber (*Platzwart und Paternoster*, 2012, Haus der Natur), Architektur am Stadtwerk Areal.

UNIVERSITÄTSKLINIKUM SALZBURG – KUNSTRUNDGANG

Am 7. September 2016 fand im Universitätsklinikum Salzburg – LKH ein Kunstrundgang zu ausgewählten Kunst am Bau Projekten statt, die der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum gemeinsam mit den Künstlern und Künstlerinnen in Kooperation mit den SALK realisierte. LR Dr. Heinrich Schellhorn und SALK Geschäftsführer Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler begrüßten die Gäste und TeilnehmerInnen, Mag. Gabriele Wagner stellte Werke von Brigitte Kowanz (*Morsealphabet*, 1999, Augenabteilung), Sigrid Langrehr (*Armes Hühnchen, bist Du krank? und Tief einatmen*, 2014, Kinderzentrum), Hannes und Petruschka Vogel (*Hommage à Thomas Bernhard*, 2013, Vorplatz Mülln), Ingeborg Kumpfmüller (*Worte*, 2010 und Gestaltung des Verabschiedungsraumes, 2010/2015, Perinatalzentrum), Maria Hahnenkamp (*Ohne Titel*, 2010, Perinatalzentrum), Karl-Heinz Ströhle (*Ohne Titel*, 1994, Unterirdisches Gangsystem), VALIE EXPORT (*Körperarchitekturen*, 2001, Chirurgie West) und von Claudia Hirtl (*LEBENS FLUSS oder im Dazwischen*, 2001, Chirurgie West) vor. Antje Kurz führte durch das historische Landeskrankenhaus, u. a. wurde das sogenannte Römische Bad besichtigt. Der Rundgang wurde auch genutzt, um zukünftige, gemeinsame Schritte des Fonds und der SALK abzustimmen sowie Grundlagen und Ausrichtung der weiteren Zusammenarbeit zu formulieren.



Mag. Gabriele Wagner, Barbara Reisinger, Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler, LR Dr. Heinrich Schellhorn, LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf, Dipl.-Ing. Christian Nagl, Mag. Eva Veichtlauer, Ing. Andreas Lainer



LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf, LR Dr. Heinrich Schellhorn, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, Mag. Gabriele Wagner, Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler

© SALK

LFS KLESSHEIM – KUNSTRUNDGANG

Im Rahmen der Eröffnung von Daniel Leidenfrosts Gestaltung des Verbindungsganges fand am 29. November 2016 ein Kunstrundgang zu Kunst am Bau Projekten am Gelände der Landwirtschaftlichen Fachschulen Kleßheim statt. Mag. Gabriele Wagner führte zu Werken von Julie Hayward (*Cyclass*, 2001, Brunnenskulptur), Susanne Tunn (*Primärsteine*, 1996/97, Steinskulpturen im Obstgarten), Regina Öschlberger (Glasdachgestaltung, 1997, Zentrale Halle), Inge Dick (*Schattenlicht*, 1999, Glasobjekte, Schulgebäude), Moni K. Huber (*Garant*, 1998, Wandgestaltung, Schulgebäude) und Josef Schwaiger (*day n'nite*, 1998, Wandmalerei, Internat).

BORG ST. JOHANN IM PONGAU – KUNST AM BAU SCHÜLERINNENPROJEKT

Erich Gruber entwickelte mit SchülerInnen des BORG St. Johann im Pongau Entwürfe für Kunst am Bau Projekte im Rahmen eines partizipativen Projektes. Nach einer Einführung in die Begrifflichkeiten und Theorie von Kunst am Bau erarbeiteten die SchülerInnen in Gruppen fünf unterschiedliche Projektentwürfe für Kunst am Bau in St. Johann, lernten einzelne Arbeits- etappen und Produktionsweisen sowie mit Kunst am Bau verbundene Überlegungen und Handlungsweisen kennen. Pädagogisch wurde das Projekt von Erich Arlhofer (Lehrer) betreut, unterstützt von at+s (Architektur Technik und Schule). Die Künstlerin Maria Venzl hielt den Entstehungsprozess des SchülerInnenprojektes auf Video fest.

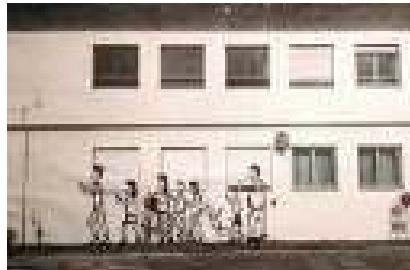
Eine Gruppe projektierte für einen kleinen Park die Gestaltung des Gehweges sowie öffentlich nutzbarer Gartenflächen und die Schaffung spezifischer Sitzgelegenheiten (Projekt: *Park Obermarkt*). Eine zweite Gruppe schlug vor, ein reales Unfallauto mit einem jungen Bäumchen auf einem Parkplatz zu positionieren (Projekt: *Unzerstörbar*). Die dritte Gruppe arbeitete an einem mobilen und multifunktionalen Modell einer Bühne für den Vorplatz eines Shoppingcenters, um spontane Aktionen bei den PassantInnen anzuregen (Projekt: *Puzzles*). Die vierte Gruppe entwickelte das Projekt *Grau, das neue Bunt*, eine Intervention am Treppenaufgang zum Seniorenheim. Die SchülerInnen bespielten die zur Straße ausgerichtete Betonwand des Treppenaufganges mit Schriftzeichen, die sich jedoch nur von einem bestimmten Punkt aus erschließen. Die fünfte Gruppe entwarf das Projekt *Wohin des Weges*, eine Fassadengestaltung für das Postgebäude gegenüber der Schule am Busparkplatz. Thematisiert wurde Wartezeit, deren Nutzungsmöglichkeiten und Zeitempfindungen, alltägliche Erfahrungen des Wartens der SchülerInnen reflektierend. Der Fonds jurierte das Projekt *Grau, das neue Bunt* und unterstützte dessen Realisierung. Alle fünf



Realisiertes Projekt *Grau, das neue Bunt*, Projektentwurf



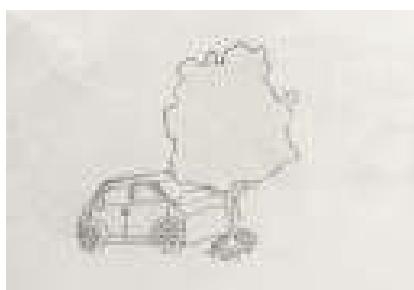
Projekt *Park Obermarkt*, Projektentwurf



Projekt *Wohin des Weges*, Projektentwurf



Projekt *Puzzles*, Projektentwurf



Projekt *Unzerstörbar*, Projektentwurf



© Erich Gruber

ERÖFFNUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

BÜRGERZENTRUM AM BAHNHOF – VORÜBERGEHEND KUNST

Im Rahmen der Ausstellungsreihe *Vorübergehend Kunst* fanden zahlreiche Veranstaltungen, Eröffnungen, Kunstgespräche, Finissagen und Performances im Bürgerzentrum am Bahnhof statt.

Christina Helena Romirer: Die erste Ausstellung im Bürgerzentrum am Bahnhof gestaltete Christina Helena Romirer mit ihrem Auslagenprojekt *Wenn ja, in welcher Form, wenn nein, warum nicht*. Im Rahmen der Finissage fand am 13. März 2016 ein Kunstgespräch in Kooperation mit dem Digital Spring Festival statt. Mag. Gabriele Wagner diskutierte mit Cornelia Anhaus (ARGE) und Marius Schebella (Subnet) über Mechanismen medialer Manipulation, darüber wie Diskurshoheit und Definitionsmacht Realität prägen, wie Narrative und Mythen entstehen und in Frage gestellt werden können.



Diskussionsveranstaltung in Kooperation mit dem Digital Spring Festival



Marius Schebella (Subnet), Cornelia Anhaus (ARGE), Mag. Gabriele Wagner

© Christina Tscherteu

Frida Vamos & Eric Weglehner: Am 25. April 2016 fand als Abschlussveranstaltung der einwöchigen Performance-Reihe *Ego, Vanitas – Healing is for everyone* ein Kunstgespräch statt. Mag. Gabriele Wagner diskutierte mit den KünstlerInnen Frida Vamos und Eric Weglehner sowie mit Raphaela Salhofer über Vergänglichkeit als Naturphänomen, über Verlust im Kontext individueller und gesellschaftlicher Traumata sowie über mögliche Heilungsprozesse.



Kunstgespräch mit Mag. Gabriele Wagner, Frida Vamos, Eric Weglehner und Raphaela Salhofer



© Christina Tscherteu

Erik Hable: Am 14. Juni 2016 wurde Erik Hables Ausstellung *Öztarayha rin – Projektionen von Heimat* von LR Dr. Heinrich Schellhorn und Prof. Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Leiterin des Institutes für Volkskunde, eröffnet. Erik Hable konzipierte sein Projekt als offenen Prozess – er lud Ferhat Ayne ein daran teilzunehmen und die Installation *Zwei Kiste Heimat, paketiert* zu zeigen. Im Rahmen einer Finissage fand ein Kunstgespräch mit Mag. Gabriele Wagner am 30. September 2016 statt. Diskutiert wurden Funktionsweisen des Heimatbegriffes als historisch konstituierter und sozialisierter Bezugs- und Reflexionsrahmen.



© Ferhat Ayne

Eröffnung, Öztarayha rin – Projektionen von Heimat, Erik Hable, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, LT-Abg. Simon Heilig-Hofstätter, LR Dr. Heinrich Schellhorn, Prof. Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann

Ha Za Vu Zu: In Kooperation mit dem Salzburger Kunstverein präsentierte am 23. Juli 2016 das KünstlerInnen-Kollektiv *Ha Za Vu Zu* aus Istanbul ihre Performance *Between Stamp and Mars No: 6.* In einer Szenenabfolge zwischen Varieté und Fernsehshow inszenierten die KünstlerInnen in einem Cross-over von Tanz, Pantomime und Musik Darstellungen gesellschaftlicher Beziehungs- und Verhaltensmuster als Ausdruck übernommener körperlicher und sprachlicher Abfolgen von Gesten und Ritualen. Diese Formen der Darstellung und Inszenierung reflektierten sie im Kontext Goethes 91 Regeln für Schauspieler.



Ha Za Vu Zu, *Between Stamp and Mars No: 6.*, Performance

© Christina Tscherteu

Melanie Greußen & Wolfgang Schwarzmann: Die Eröffnung der temporären Rauminstallation 5062 von Melanie Greußen und Wolfgang Schwarzmann fand am 18. November 2016 statt. LR Dr. Heinrich Schellhorn eröffnete die Installation und Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel führte mit den beiden KünstlerInnen ein Gespräch über den Herstellungsprozess und die Vielfalt der Bedeutungsebenen der Installation, in dem Fragestellungen zum Raum-Zeit-Verhältnis, zu Bewegungsmechanismen, Aktivierungsimpulsen und Stillstand diskutiert wurden.



© Christina Tscherteu

Eröffnung, 5062, Melanie Greußen, Wolfgang Schwarzmann, Arch Dipl.-Ing. Andreas Knittel, Dipl.-Ing. Christina Tscherteu, LR Dr. Heinrich Schellhorn

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE WINKLHOF – GESTALTUNG DER ORANGERIE

Am 23. November 2016 wurde im neuen Internatsgebäude der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof Claus Prokops Projekt *Branding* eröffnet, das er in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den SchülerInnen entwickelt hatte. LR Dr. Heinrich Schellhorn begrüßte die BesucherInnen und verwies auf den Wirkungsbereich von Kunst am Bau als Denk- und Handlungsräum. Mag. Gabriele Wagner moderierte ein Kunstgespräch mit dem Künstler und den SchülerInnen, in dem es um Fragen der Identität und Präsentationsformen ging. SchülerInnen begleiteten die Veranstaltung musikalisch.



© Christina Tscherteu



Eröffnung, *Branding*, LWS Winklhof, Oberalm

Claus Prokop, Mag. Gabriele Wagner

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE KLEßHEIM – GESTALTUNG DES VERBINDUNGSGANGES

Am 29. November 2016 wurde in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim Daniel Leidenfrosts Gestaltung des unterirdischen Verbindungsganges eröffnet. In einem partizipativen Rechercheprozess setzte sich der Künstler gemeinsam mit den SchülerInnen mit dem historischen und gesellschaftlichen Kontext des Geländes und des Gebäudes sowie mit den gegenwärtigen Bedingungen und Möglichkeiten des Ausbildungsortes auseinander. Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmirl sprach mit dem Künstler über konzeptionelle Überlegungen, die SchülerInnen berichteten über den Entstehungsprozess, ihre Wahrnehmungen und Erfahrungswerte.



Eröffnung, LFS Kleßheim – Gestaltung des Verbindungsganges



R.i.B.: Dr. Dietgard Grimmer, Arch. Dipl.-Ing. Christian Schmirl

© Christina Tscherteu

MOZARTEUM ORCHESTERHAUS – NEUGESTALTUNG DER WANDMALEREI

Im Proberaum des Mozarteum Orchesterhauses wurde zur Optimierung der Akustik eine Adaptierung und Schrägstellung einiger der Holztäfeln der 18 Meter breiten Wand veranlasst, die als Bildträger von Hermann Kremsmayers Wandmalerei *Arkadien* fungieren. Die dadurch erforderliche Neugestaltung bzw. Überarbeitung der Wandmalerei wurde am 14. Oktober 2016 eröffnet, begleitet von einem Konzert des Mozarteumorchesters. LR Dr. Heinrich Schellhorn, Orchesterdirektor Thomas Wolfram und Herman Kremsmayer feierten gemeinsam mit dem Publikum die Neugestaltung der Wandmalerei, die akustische Klangoptimierung genießend.



Eröffnungsveranstaltung mit dem Mozarteumorchester

© Christina Tscherteu

WHITE NOISE ON TOUR

WALD IM PINZGAU – BIN IM GÜTHAUS

Wald im Pinzgau stellte eine weitere Station des mobilen Pavillons *White Noise* dar, wo er vom 4. Mai bis 8. August 2016 für zahlreiche Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Tanz, Vorträge, Workshops, Kindertheater, Poetry-Slam-Workshops etc. genutzt wurde. Organisiert wurde das Veranstaltungsprogramm vom Leiter des Neukirchner Kulturvereins *m2-kulturexpress*, Charly Rabanser, und seinem Team, die seit 35 Jahren das Kulturprogramm im Oberpinzgau mitgestalten. Der Titel der Veranstaltungsreihe *Bin im Güthaus* referiert auf die in Vergessenheit geratenen Bedeutung der Bezeichnung Güthaus als sicheren Ort und Schutzraum. Im Mittelpunkt der genre- und kulturübergreifenden Veranstaltungsreihe, in die sowohl regionale als auch internationale Kulturschaffende einbezogen wurden, standen Reflexion, Dialog und Gestaltung von Gesellschaft.

Lois Elmauer errichtete in unmittelbarer Nähe des Pavillons ein schief stehendes Kirchturmmodell aus Holz, das von zwei Holz-Händen auf Stäben gestützt wurde. Die Installation *Kirchturmdenkdenkmal „denk mal!“* forderte die BesucherInnen über einen Plakattext auf, einen Blumenstock zu Füßen des Turms zu pflanzen, um mit dieser symbolischen Geste ein Zeichen zu setzen und selbst als AkteurInn von Veränderungs- und Gestaltungsprozessen von Gesellschaft sichtbar zu werden.

Von der engagierten Programmreihe sei noch exemplarisch die Ausstellung *2885 km ... über Hoffnung und Unsicherheit* (17. bis 30. Juli 2016) der beiden Salzburger Fotografen Christian Ecker und Michael Sobotka erwähnt. Zu sehen waren Fotografien, die im November 2015 auf der Flüchtlingsroute von der Türkei über Lesbos, Mazedonien bis Spielfeld entstanden sind. Christian Eckers Fotoarbeiten zeigen Collagen aus jenen Materialien, die für Schwimmwesten und Schlauchboote verwendet werden. Beim Ablegen von der türkischen Küste sind sie Überlebensutensil, bei der Ankunft in Lesbos Restmüll. Michael Sobotka wiederum wählte einen dokumentarischen Zugang – in seiner Fotoserie hielt er Flucht als Zustand zwischen Unsicherheit, Elend und Hoffnung fest.

Die Verbindung von zeitgenössischer und traditioneller Kunst, von regionaler und internationaler Kunst fand in der vielschichtigen Programmangebotsbreite eine große Anzahl von BesucherInnen.



White Noise in Wald im Pinzgau



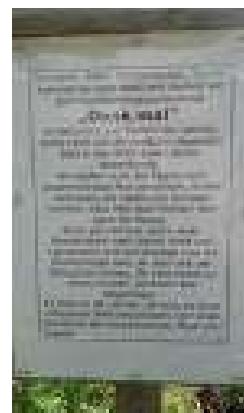
Konzert der Honky Tonk Ramblers



Charly Rabanser, LR Dr. Heinrich Schellhorn,
Bgm. LT-Abg. Michael Obermoser



Lois Elmauer, Kirchturmdenkdenkmal „denk mal!“



© Christina Tscherteu

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger

Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum
Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
E-Mail: kunstambau@salzburg.gv.at
www.kunstambau.at

Geschäftsstelle

Land Salzburg, Landesbaudirektion/Abteilung 6
Leiterin der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu
Mitarbeit: RgR Ing. Alois Leitner
Sekretariat: Annemarie Posch

Fachausschuss

Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende
Mag. Gunda Gruber
Mag. Barbara Reisinger
Arch. Dipl.-Ing. Andreas Knittel
Bmstr. Dipl.-Ing. Christoph Riezinger
Mag. Eva Veichtlbauer
Dipl.-Ing. Christian Nagl

Berater

Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl
Matthias Ais

Jahresbericht

Redaktion: Sabine Winkler, Gabriele Wagner
Grafische Gestaltung: Maria Eisl
Lektorat: Johannes Seymann
Fotos und Entwürfe: Ferhat Ayne, Gabriele Chiari, Melanie Greubing & Wolfgang Schwarzmann, Erich Gruber, Erik Hable, Ludwig Kofler, Daniel Leidenfrost, Maria Morschitzky, Claus Prokop, Christina Helena Romirer, Martina Steckholzer, Christina Tscherteu, Frida Vamos & Eric Weglehner, Otto Wieser, ARCHITeKTURwErkstatt ZOPF
Druck: Hausdruckerei des Landes Salzburg

© Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, AutorInnen, KünstlerInnen, Fotografinnen

Cover und Rückseite: Erik Hable, *Öztarayha rin – Projektionen von Heimat*, Bürgerzentrum am Bahnhof
Doppelseiten: Martina Steckholzer, *Der Seiltanz*, Entwurfsskizzen, Probebühnen und Werkstätten des Landestheaters Salzburg

Salzburg 2018



